**Школьный этап Всероссийской олимпиады школьников по немецкому языку**

**(9-11 классы)**

**2018-2019 учебный год.**

**Общее количество: 87 б.**

**1.Hörverstehen ( 15 б.)**

Sie hören ein Interview über die Ergebnisse der Studie zur Computernutzung in Deutschland. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1–15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Hören Sie dann den Text zweimal.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1–7 an: richtig – a, falsch – b, im Interview nicht vorgekommen – c.

1. Man war sicher, dass die Studie erfolgreich verlaufen würde.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

2. In Deutschland benutzt man Computer häufiger als in Chile.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

3. Seit 2006 hat sich die Situation mit der Computerzahl an Schulen nicht verändert.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

4. Lehrer sind gegenüber den digitalen Medien skeptisch.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

5. Die Lehrer der Realschulen besuchen öfter Fortbildungsseminare zu digitalen Medien als Lehrer der anderen Schultypen.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

6. Man vermutet, dass die Schüler ihre Kenntnisse im Umgang mit dem Computer zum großen Teil nicht in der Schule bekommen.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

7. Die Studie hat gezeigt, dass Jungen mit dem Computer besser als Mädchen umgehen können.

* a) richtig
* b) falsch
* c) im Interview nicht vorgekommen

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8–15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des  
Interviews entspricht!

8. Die Schulen in Deutschland sind mit Computern … ausgestattet.

* a) gut
* b) ziemlich gut
* c) nicht gut genug
* d) bestens

9. Die Haltung der Lehrer gegenüber der Computernutzung ist …

* a) eindeutig positiv.
* b) zwiespältig.
* c) unbekannt.
* d) überwiegend negativ.

10. Deutsche Lehrer wissen über den Einsatz von digitalen Medien wenig, weil …

* a) das Thema während des Studiums nicht detailliert behandelt wird.
* b) sie die Informationen darüber nur in den Fortbildungskursen bekommen können.
* c) sie befürchten, dass der Computer von eigentlichen Lerninhalten ablenkt.
* d) die Ausstattung mit Computern in den Schulen mangelhaft ist.

11. …, dass der Computerunterricht an deutschen Schulen kaum Kompetenzen der Schüler im Umgang mit Computer entwickelt.

* a) Niemand hat den geringsten Zweifel
* b) Nach der Studie steht nun fest
* c) Man hat einige Beispiele dafür
* d) Man kann nicht behaupten

12. Die Studie hat getestet, …

* a) wie gut man mit der Technik umgehen kann …
* b) ob man Informationen im Internet analysieren kann.
* c) wie oft man Computer im Unterricht nutzt.
* d) ob Mädchen besser bei der Computernutzung sind.

13. Die Nutzung von neuen Geräten wie Laptops …

* a) ist im Unterricht kontraproduktiv.
* b) ermöglicht den Schülern höheren Lernerfolg.
* c) ist produktiver als die der Schulbücher.
* d) ermöglicht die individuelle Unterrichtsgestaltung.

14. In anderen Ländern ist die Situation der digitalen Bildung viel besser, weil …

* a) die Einstellung des Staates dazu anders ist.
* b) die Lehrer private Computer im Unterricht nutzen.
* c) die Lehrer den Computereinsatz erklären müssen.
* d) die digitalen Medien den Unterricht verbessern.

15. Viele Eltern wollen, dass …

* a) das Handyverbot im Unterricht bleibt.
* b) digitale Bildung in der Grundschule eingeführt wird.
* c) die Schulen computerfrei bleiben.
* d) man Computer im Unterricht einsetzt.

**2. Leseverstehen (12 б.)**

Lesen Sie den Text und lösen Sie dann die darauffolgenden Aufgaben.

Lernen wie zu Großeltern Zeiten?

Vor einem Jahr schaffte die Grundschule Kürten-Dürscheid die üblichen, nach Jahrgängen unterteilten Klassenverbände ab. Seitdem sitzen Erst- bis Viertklässler zusammen im Klassenzimmer und lernen gemeinsam.

Es ist Freitagmorgen in der Grundschule  Kürten-Dürscheid. Die 22 Schüler der „Marienkäfer“-Klasse haben Unterricht. Schon auf den ersten Blick wirkt die Klassenkonstellation ungewöhnlich: Zwischen schüchternen Sechsjährigen mit niedlichen Milchzahnlücken sitzen Mädchen und Jungs, die schon sehr viel reifer wirken – angehende Teenager eben.

In Kürten-Dürscheid gibt es keine Klasse 1a, 3b oder 4d, sondern nur die „Raben“, die „Bären“ und eben die „Marienkäfer“. Denn hier lösen Neunjährige mit Sechs-, Sieben- oder Achtjährigen in insgesamt  sieben Klassenverbänden gemeinschaftlich Matheaufgaben oder machen Rechtschreibübungen.

„Unser Unterrichtskonzept hat uns schnell den Namen ‚Dorfschule‘ eingebracht“, erinnert sich Schulleiterin Elisabeth Michalk. Trotzdem ist die Pädagogin davon überzeugt, im Jahre 2008 den richtigen Schritt gemacht zu haben. Bis dahin war ihre Grundschule ganz herkömmlich strukturiert: Sechsjährige gingen in die erste, Neunund Zehnjährige in die vierte Klasse. Allerdings stand intern schon seit vier Jahren fest, dass die Schule irgendwann jahrgangsübergreifend unterrichten würde. Doch erst nach vielen gezielten Fortbildungen und Planungen wurde die Umstellung des Unterrichts dann umgesetzt.

„Als wir den Eltern unserer Schüler, die bereits mehrere Jahre bei uns auf der Schule waren, erklärt haben, dass wir ab dem nächsten Schuljahr gemeinsamen Unterricht einführen wurden, waren die Reaktionen sehr durchwachsen“, erinnert sich Michalk. Weniger schön ausgedrückt bedeutet das: Manche Eltern nahmen als Reaktion auf diesen Schritt ihr Kind von der Schule, Neuanmeldungen wurden storniert. Andere Eltern hinterfragten das neue System kritisch – so wie Jutta Josten und ihr Ehemann.

„Wir waren sehr skeptisch und konnten uns nicht vorstellen, was das bringen soll“, erklärt Jutta Josten. „Ich hatte Angst,  dass die Schule zu einem Unterrichtssystem zurückkehrt, das bereits seit Jahrzehnten als veraltet gilt“. Trotzdem nahm Familie Josten ihren Sohn nach langem Zögern nicht von der Schule, sondern schulte auch noch ihren Jüngsten in Kürten-Dürscheid ein: „Wir wollten einem mutigen, modernen Lehrkonzept eine Chance geben.“

Tatsächlich stellte Schulleiterin Elisabeth Michalk nicht nur  die Zusammensetzung der Klassen um: „Es reicht ja nicht, dass man sagt: ‚Nun unterrichten alle zusammen‘ und dann klappt es.“ Stattdessen wurde ein Unterrichtsmodell eingeführt, das möglichst individuell auf die Stärken und  Schwächen der Grundschüler eingeht. Dadurch können schwächere Schüler gefördert, stärkere gefordert werden. Neben dem gemeinsamen, jahrgangsübergreifenden Lernen im Unterricht bekommt jeder Schüler einen Wochenplan. Darin wird  festgehalten, welche Übungen in den nächsten fünf Wochentagen zu absolvieren sind. „Was wir dort verlangen, denken wir uns nicht aus“, betont Michalk „Das richtet sich letztlich nach den Anforderungen, die das Schulministerium fest vorschreibt.“

In Kürten-Dürscheid sind immer nur maximal sieben Schüler desselben Jahrgangs in einer Klasse. „Deshalb fallen Probleme  viel schneller auf als in einer großen Jahrgangsklasse“, sagt Schulleiterin Michalk. Das Konzept beinhaltet auch, Kindern wenn nötig mehr Zeit für ihr Lernpensum  einzuräumen. Schneller lernende Kinder können dagegen den Unterrichtsstoff manchmal schon in  kürzerer Zeit bewältigen. Zudem ist in der jahrgangsgemischten Klasse ein Wiederholen oder Überspringen einer Stufe leichter möglich: Kein Kind muss dann seine Klassenlehrerin, die gewohnten Klassenkameraden oder den Klassenraum verlassen.

Nun, ein Schuljahr später, ist Familie Josten vom modernen „Dorfschulen“-Konzept überzeugt. „Ich sehe im Lerntempo meiner Kinder keinen Unterschied zu Gleichaltrigen an anderen Schulen“, sagt Jutta Josten. Dafür hat sie aber neue Charakterzüge bei ihrem Nachwuchs  festgestellt: „Unser Jüngster war immer schon etwas zurückhaltend und scheu. Doch dadurch, dass sich in jeder Klasse ältere Schüler finden, die eine Art Patenfunktion übernehmen und auch mal helfen, ist er nach einer kurzen Eingewöhnungsphase sehr viel selbstbewusster geworden.“ Und auch der älteste Sohn hat sich verändert. „Er beendet nun die zweite Klasse und ist sehr viel unabhängiger. Auch übernimmt er Verantwortung für andere.“

Durch Beispiele wie diese fühlt sich Schulleiterin Michalk in ihren Anstrengungen bestärkt: „Die Umstrukturierung der Schule hat uns sicher so manche Neuanmeldung gekostet, doch das neue System bereitet die Schüler gut auf die weiterführende Schule vor.“ Das sieht man  in der Umgebung von Kürten-Dürscheid inzwischen offenbar ähnlich. Für das kommende Schuljahr sind schon fast 40 neue Kinder an der „Dorfschule“ angemeldet.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wenn die Aussage richtig ist, schreiben Sie daneben a. Wenn die Aussage falsch ist, schreiben Sie daneben b. Wenn die Aussage nicht im Text steht, schreiben Sie daneben c. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Die Schüler der Grundschule Kürten-Dürscheid lernen alle zusammen.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

2. Alle Klassen tragen Tiernamen.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

3. Die Schulleiterin zweifelt daran, ob es die richtige Entscheidung war, die Grundschulklassen zu vereinigen.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

4. Es war schon längst klar, dass die Fusion der Schulklassen irgendwann stattfindet.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

5. Gleich nach der Umstrukturierung stieg die Zahl der Neuanmeldungen.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

6. Manche Eltern zweifelten daran, ob die Umstellung etwas Positives ergeben würde.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

7. Man hat ein Modell entwickelt, das die individuellen Besonderheiten der Kinder berücksichtigt.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

8. Das Schulministerium schreibt vor, Wochenpläne für jeden Schüler festzulegen.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

9. In einer Klasse können beliebig viele Schüler desselben Jahrgangs sein.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

10. Die Eltern merken, dass ihre Kinder besser lernen, als in einfachen Schulen.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

11. Jutta Jostens älterer Sohn ist verantwortungsvoller geworden.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

12. Das neue Schuljahr bringt der Schule Kürten-Dürscheid mehr Kinder als im vergangenen Jahr.

* a) Richtig
* b) Falsch
* c) Nicht im Text

**3.Lexikalisch-grammatische Aufgabe ( 20 б.)**

Lesen Sie den Text und lösen Sie danach Aufgaben 1 und 2.

Mit Klingeltönen Geld verdienen

Kennen Sie das? Da (1)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ etwas und alle suchen in ihren Taschen nach dem Handy. Warum? Viele Handy-Besitzer haben den gleichen (2)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_, nämlich den von der Handyfirma. Meist (A)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ es zu einem neuen Handy eine Hand voll Klingeltöne dazu. Davon kann man sich einen (3)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_. Aber vielen ist das nicht genug. (B)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ möchten sofort am Klingeln hören: „Aha, das ist mein Handy.“ Dazu braucht man einen ganz besonderen Klingelton und selten muss er auch(C)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, da klingelte jedes (4) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ gleich, im Festnetz natürlich. (D)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ erste Handy kam erst 1983 auf den Markt, groß und schwer. Gleiche Klingeltöne waren damals kein (5) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_, weil kaum jemand ein schweres Handy bei sich hatte. Heute aber möchten wir es möglichst individuell. Und so entsteht ein neuer Markt – ein Markt für (6) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_.Klingeltöne kann (E)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ übrigens auch aus dem Internet herunterladen. Dafür muss man natürlich viel bezahlen.Für die Firmen aber ist es nicht interessant, (F)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ die Leute nur hin und wieder mal einen neuen Klingelton herunterladen. Nein, die Firmen bieten einen ganz besonderen Service (G)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_: Die Kunden sollen Klingeltöne wie eine Tageszeitung(7) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_.Erst wenn die Kunden monatlich einen festen (8) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ dafür bezahlen,verdienen die Klingeltonverkäufer richtig. So gibt es seit 2005 in Deutschland eine offizielle Klingeltonhitparade. Diese Charts werden in (9) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ veröffentlicht. Besonders bei Kindern und Jugendlichen spielen diese Hitparaden eine große Rolle. Sie sind besonders häufig Abonnenten von Handytönen. Heute haben die Firmen schon das nächste Projekt (H)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Auge: Die Kunden sollen zusätzliche Software, z.B. Spiele herunterladen und abonnieren. Denn erst dann … Aber das (I)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ ich schon geschrieben. Übrigens ( 10) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Handys in Deutschland nicht älter als knapp zwei Jahre. Also, (11) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Sie nicht: Kündigen Sie Ihre Abonnements pünktlich!

Aufgabe 1. Entscheiden Sie, in welche Lücken (1-11) folgende Wörter hineinpassen.

Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

**Nummer der Lücke**

|  |
| --- |
| klingelt , Problem, Handys, Telefon, brauchen, Klingeltöne, Betrag , aussuchen, Spielen, wеrden, Menschen, Klingelton, vergessen, abonnieren, täglich, monatlich, Musikzeitschriften |

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-I je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| A | B | C | D | E | F | G | H | I |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |

hineinpasst.

## 4.Schreiben ( 20б.)

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden  Sie den Mittelteil (ca. 150 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzuversetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu.  Sie haben 30 Minuten Zeit.

Ob ich sitze oder liege, kann  ich nicht sagen. Ich fühle mich gerade körperlos. Ich kann es einfach nicht benennen. Was ich spüre, ist der Schweiß auf meiner Stirn. Er wirkt kühlend. Nur … es ist mir gar nicht heiß. Dazu schließe ich kurz die Augen……………………………….

Ich lehne mich ganz entspannt zurück. Ich muss lächeln. Alles ist vorbei.

**5. Sprechen (20б.)**

**Sie sollen eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10–12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 10 Minuten Zeit.**

Das Thema „Ist der Klimawandel noch zu stoppen?“

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

* Das Klima und das Wetter heute
* Wirtschaftliche Tätigkeit der Menschen und das Klima
* Ist der Klimawandel ein Problem?
* Was können wir tun, um dieses Problem zu lösen.